

Gemeinsame Übung für den Ernstfall in Asbach-Sickenberg

TLZ vom 25.07.2016

Asbach-Sickenberg. Bundeswehr, Feuerwehr und Polizei probten am Sonnabend im Grenzmuseum Schiffllersgrund gemeinsam den Ernstfall.



Intensiv beraten wurde in den Gruppen die Vorgehensweise am Unfallort. Foto: Vera Wölk
Asbach-Sickenberg. "Ein Zugunglück zwischen Werleshausen und Oberrieden" – so lautete die erste Meldung, die die 25 Beteiligten bei der gemeinsamen Übung von Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr, Feuerwehr und Polizei am Samstag im Grenzmuseum Schiffllersgrund erhielten.

Ursache des Unglücks war, dass der Bahndamm an dieser Stelle aufgrund lang anhaltender starker Regenfälle massiv unterspült und ausgehöhlt war. Deshalb gab er nach, und der aus Richtung Göttingen kommende Regionalzug der Cantusbahn entgleiste. Das mittlere und das hintere Abteil des dreiteiligen Zuges lagen auf den Gleisen. Noch bevor sich die 90 Reisenden aus ihrer Lage befreien konnten, fuhr der aus der Gegenrichtung kommende Zug auf das Hindernis auf und schleifte die auf den Gleisen befindlichen Triebwagen 50 Meter mit, die Waggons verkeilten sich ineinander. In dem zweiten Zug befanden sich 270 Reisende.

Die Aufgabe der eingeteilten Gruppen während der Übung bestand zunächst darin, sich als Erstes mit der Lage des Unglücksortes vertraut zu machen und eine Lagekarte zu erstellen. Außerdem galt es für die Vertreter der jeweiligen Organisationen darzustellen, welche Aufgaben sie in dieser Situation übernehmen können. Hierzu machten sich die Gruppe noch einmal mit der Lage vertraut und berieten anschließend eine mögliche Vorgehensweise.

Organisiert hatte die Übung Martin Ruske, Leiter des Kreisverbindungskommandos Cottbus. Ruske, in Bad Sooden-Allendorf geboren, hatte das Grenzmuseum unter anderem wegen seiner Lage gewählt und weil hier auf kleinem Raum zahlreiche Gefährdungspunkte vereint sind. Bereits zum sechsten Mal fand eine solche Übung auf dem Museumsgelände statt. "An unserer Übung nehmen neben dem Kreisverbindungskommando aus Cottbus auch Mitglieder des Kreisverbindungskommandos aus dem Spree-Neiße-Kreis teil", berichtete Ruske. Außerdem waren auch Polizisten und Feuerwehrleute aus den umliegenden Orten in Hessen und Thüringen eingeladen.

Bei der Übung handelte es sich um eine Reserveübung, da die Mitglieder der Kreisverbindungskommandos im Berufsleben nicht bei der Bundeswehr sind, sondern zivilen

Berufen nachgehen. "Wir sind Träger zivil-militärischer Zusammenarbeit. Unsere Aufgabe ist es, in Katastrophenlagen den Landrat zu beraten", erklärte Martin Ruske. Wie wichtig im Falle des Bahnunglücks auch die länderübergreifende Zusammenarbeit sei, zeigte Ruske am Beispiel der Krankenhäuser und Feuerwehren auf. Aufgrund der hohen Anzahl an Schwerverletzten sei es wichtig, dass auch das Heiligenstädter Krankenhaus Patienten aufnehme. Zudem würden im Ernstfall auch die Wehren aus Leinefelde und Worbis alarmiert werden.

Im Laufe der Übung wurde die Ausgangslage für die Gruppen noch weiter verschärft. So stieg die Werra immer weiter an. Zudem setzten erneut Starkregenfälle ein. Somit drohte auch noch eine Flut. An diesem Punkt sei es notwendig, die Bundeswehr hinzuzuziehen. "Wir sind mit dem Verlauf der Übung sehr zufrieden. Das Übungsziel wurde erreicht", erklärte Ruske.

Vera Wölk / 25.07.16 / TA